

## **Ansgar Weymann: Das EMPAS in der Geschichte der Universität Bremen**

*Uns ist in alten mæren wunders vil geseit  
von helden lobebæren, von grôzer arebeit,  
von freuden, hôchgezîten, von weinen und von klagen,  
von küener recken strîten, muget ir nû wunder hæren sagen.*  
(Nibelungenlied)

### **Ausgangslage**

Das EMPAS wurde 1988 als soziologisches Forschungsinstitut durch den Fachbereich 8 und durch den Akademischen Senat der Universität gegründet. Die Geschichte der Gründung wirft ein Licht auf die Hochschulreformpolitik in der Bundesrepublik Deutschland in den siebziger Jahren im Allgemeinen, im Besonderen auch ein Licht auf die Gründungszeit der Reformuniversität Bremen.

Die Universität Bremen wurde um *Studienbereiche* herum verfasst, die anstelle von Fachbereichen die fachliche Gliederung nach Lehrgesichtspunkten repräsentierten. *Fachbereiche* gab es auch, aber diese waren nur lose Vereinigungen der zum gleichen Fach gehörenden professoralen Kollegien. Der Studienbereich Sozialwissenschaften umfasste etwa zwei Dutzend Professuren. Neben Soziologen gehörten zum Studienbereich Sozialwissenschaften politische Ökonomen, Philosophen, Historiker und Juristen. Die Soziologie sah sich als gesellschaftskritisches Ferment auch aller anderen Studienbereiche. So gab es Soziologieprofessuren in größerer Anzahl in der Rechtswissenschaft, dort vor allem im Strafrecht, in der Wirtschaftswissenschaft, in den Geisteswissenschaften und auch in den Naturwissenschaften. Zum gesellschaftskritischen Selbstverständnis der Sozialwissenschaften gehörte das Tabu der Einrichtung von Statistik- und Methodenprofessuren einschließlich des Tabus der Lehrveranstaltungen in Statistik und Methoden. Gelehrt wurde in an soziale Probleme gebundenen, gesellschaftskritischen Projektstudien in kleinen Gruppen. Wissenschaftliche Assistenten und wissenschaftliche Mitarbeiter gab es (fast) nicht. Es wurden kaum Drittmittelprojekte durchgeführt. Publikationen in Fachzeitschriften waren Ausnahmen. Die Universität war auch nicht Mitglied der Deutschen Forschungsgemeinschaft. In den ersten zehn Jahren ihrer Gründung galt die Universität Bremen in Forschung und Lehre wie auch in der öffentlichen Reputation als desolate Fehlgründung.

## **Gründung des „Universitätsforschungsschwerpunkts „Soziale Probleme“**

Die radikale Remedur erfolgte durch Einrichtung einer zentralen Forschungskommission. Die zentrale Forschungskommission zog die knappen verfügbaren Sach- und Personalmittel weitgehend an sich und wies diese Mittel nur noch nach Projektbeantragung unter ausschließlich externer Begutachtung auf Zeit zu. Das Land Bremen stockte den kleinen Bestand an Mittelbaustellen aus dem Landeshaushalt auf. Die Forschungskommission konnte mit der konsequenten Unterstützung des neuen Rektorates handeln. Das Vergabemuster folgte den Usancen der DFG mit Kleinförderung, Förderung von Einzelprojekten und von Forschergruppen. Der entscheidende Schritt der Neustrukturierung der Forschung aber war die Einrichtung von Universitätsforschungsschwerpunkten analog dem Muster der DFG Sonderforschungsbereiche. Die Ausschreibung der Forschungsschwerpunkte war offen und fachlich nicht vorab festgelegt. Die Anträge, deren Begutachtung und die Begehung unter Beteiligung ausländischer Fachkollegen entsprachen ebenfalls dem Prozedere der DFG.

Unter den bewilligten ersten Universitätsforschungsschwerpunkten befanden sich zwei sozialwissenschaftliche: der Universitätsforschungsschwerpunkt *„Reproduktionsrisiken kapitalistischer Gesellschaften“* (Antragssteller *Stephan Leibfried* und andere) sowie der Universitätsforschungsschwerpunkt *„Soziale Probleme“* (Antragssteller *Haferkamp, Lautmann, Schumann, Weymann*). Geschäftsführender Sprecher war für die gesamte Laufzeit von 1982 bis 1990 Ansgar Weymann. Der Universitätsforschungsschwerpunkt *„Soziale Probleme“* betrieb Soziologie in der Tradition des Department of Sociology der University of Chicago der zwanziger Jahre. Theorien mittlerer Reichweite, insbesondere symbolischer Interaktionismus, wurden verbunden mit Mehrebenenanalyse und mixed-methods designs der Datenerhebung: qualitative Interviews, Dokumentenanalyse, repräsentative Surveys, Re-Analysen prozessproduzierter Daten. Die Erforschung sozialer Probleme konzentrierte sich auf abweichendes Verhalten und Kriminalität, Bildung und Qualifikationen, Arbeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Recht und Herrschaft, Sexualität und Geschlechter.

## **Die Gründung des „Instituts für Empirische und Angewandte Soziologie“ (EMPAS)**

Das Institut für Empirische und Angewandte Soziologie sollte einerseits den Kern des Universitätsforschungsschwerpunkts *„Soziale Probleme“* in eine ständige Forschungseinrichtung überführen, andererseits sollte das EMPAS das Forschungsinstitut des ebenfalls neu gegründeten disziplinären Studiengangs Soziologie bilden. Die Gründung erfolgte wiederum in Analogie zu den Regeln eines DFG Sonderforschungsbereich. Antragsteller waren *Hans Haferkamp, Rüdiger Lautmann und Ansgar Weymann*. Hans Haferkamp erlebte die gegen starken Widerstand durchgesetzte Einrichtung des EMPAS durch seinen plötzlichen Tod nicht mehr. Eine Anekdote zeigt die verschlungenen Wege des Widerstandes. Monatelang verzögerte die Rechtsstelle die Prüfung der Institutsordnung mit dem Argument, dass die neue Einrichtung die Bezeichnung *„Institut“* trage, es an der Universität Bremen aber kein Institut geben dürfe. Mit der Einrichtung des EMPAS hatte die Soziologie ein fachdisziplinäres Forschungsinstitut erhalten. Erster Direktor wurde Ansgar Weymann, der dieses Amt dann 23 Jahre von 1988 bis zu seiner Emeritierung 2011 innehatte. Möglich wurde die Einrichtung des EMPAS letztlich nur dadurch, dass die Universität 1983 insgesamt eine grundlegende

Neuorganisation vornahm in konzertierter Handlung von Professoren verschiedener Fächer, der Universitätsleitung und der Landesregierung. Die Zahl der Fachbereiche wurde von sechs auf zwölf angehoben, wodurch mit dem Fachbereich 8 um die Soziologie herum ein neuer Fachbereich entstehen konnte unter Einschluss der Fächer Politik, Geschichte, Geographie. Die Studienbereiche wurden abgeschafft.

## Arbeitsphasen des EMPAS

In den achtziger Jahren endete die Zeit erbitterter akademischer Bürgerkriege. Aus einem Kreis von Sozialwissenschaftlern entstand der erste Antrag auf Einrichtung eines DFG Sonderforschungsbereichs an der Universität unter Federführung von Walter Heinz. Mit der im Jahre 1988 erfolgten Einrichtung des Sonderforschungsbereichs 186 „Statuspassagen und Risikolagen im Lebenslauf“ begann eine enge vierzehnjährige Kooperation zwischen SFB und EMPAS fokussiert auf Lebenslauf- und Längsschnittforschung in Kombination quantitativer und qualitativer Methoden im Mehrebenendesign. Neben die kontinuierliche Mitwirkung am Sfb 186 als Vorstandsmitglied, stellvertretender Sprecher sowie als Sprecher (1995-1996) traten 1992 bis 1994 die Sprecherrolle im DFG Graduiertenkolleg „Lebenslauf und Sozialpolitik“. Im Zuge mehrerer Bleibeverhandlungen von Ansgar Weymann gelang die Zuweisung neuer C4-Professuren und neuer Räume im Forschungsverfügungsgebäude. Die Professur *Theorie und Empirie der Sozialstruktur* konnte mit *Johannes Huinink* besetzt werden, die Professur für empirische *Sozialforschung und Statistik* mit *Hans-Peter Blossfeld*. Das EMPAS stellte mit den drei C4-Professuren *Theorie, Lebenslauf- und Bildungsforschung* (*Ansgar Weymann*), *Methoden der empirischen Sozialforschung* (*Hans-Peter Blossfeld*) und *Theorie und Empirie der Sozialstruktur* (*Johannes Huinink*) das Profil in der Lebenslauf- und Längsschnittforschung auf eine langfristige Grundlage. Das EMPAS erhielt einen eigenen Haushalt und Geschäftsführung. In Kooperation mit dem Sonderforschungsbereich 186 wurde eine gemeinsame EDV-Abteilung eingerichtet. Nach dem Wechsel von Hans-Peter Blossfeld an die Universität Bielefeld folgte Uwe Engel auf der Professur für Statistik und Empirische Sozialforschung nach. Mit dem Auslaufen des Sonderforschungsbereichs 186 wurden die Kollegen Helga Krüger, Walter Heinz und Karl Schumann Mitglieder des EMPAS.

Auf Initiative von Walter Heinz und Ansgar Weymann in Verbindung mit den Politologie-Kollegen Stephan Leibfried und Michael Zürn wurde im Anschluss an den Sonderforschungsbereich 186 im Jahre 2002 bei der VW-Stiftung ein Antrag auf Förderung einer Graduate School of Social Sciences (GSSS) gestellt und bewilligt. Gründungsrektor der GSSS war *Ansgar Weymann*, erster Nachfolger *Walter Heinz*. Das Forschungsprofil Lebenslauf- und Längsschnittforschung von EMPAS und Sfb 186 konnte damit im Bereich der in der Graduate School verfassten Doktorandenausbildung fortgesetzt, erweitert und vertieft werden. Außerdem kam es 2002 durch den Erfolg der Antragsstellung des Sfb 597 Staatlichkeit im Wandel zu einer weiteren Kooperation des EMPAS (Forschergruppe Ansgar Weymann, heute Michael Windzio/Kerstin Martens) mit dem neuen Sonderforschungsbereich. Im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern wurde 2008 die Graduate School of Social Sciences (GSSS) als Bremen International Graduate School of Social Sciences (BiGSSS) mit einem um die Jacobs Universität erweiterten Kollegium ausgebaut und der Forschungsbereich Lebenslauf und sozialer Wandel als eines der drei Programme (C) der BiGSSS fortgesetzt. Das EMPAS gewann im Jahre 2009 als neuen Kollegen *Michael Windzio*. Damit erhielt das EMPAS

eine neue Abteilung *Stadt- und Migrationsforschung* mit wiederum besonderem Interesse an Lebensverläufen und dynamischen Längsschnittanalysen sozialen Wandels. Im Jahre 2010 konnte der Bereich *Theorie* durch den Zugang von *Uwe Schimank* ausgebaut werden. Als assoziierter Professoren traten *Olaf Groh-Samberg* (BiGSSS) mit dem Forschungsschwerpunkt *Arbeit und Beschäftigung* und *Matthias Wingers* (BiGSSS) mit dem Schwerpunkt *Lebenslaufforschung* bei.

Zum Zeitpunkt der Emeritierung von Ansgar Weymann im Jahre 2011 bestand das EMPAS aus den Abteilungen Soziologische Theorie, gesellschaftliche Differenzierung und Governance Regimes (*Uwe Schimank*), Statistik und Empirische Sozialforschung (*Uwe Engel*), Theorie und Empirie der Sozialstruktur (*Johannes Huinink*), Stadt- und Migrationsforschung (*Michael Windzio*), sowie aus den kooperierenden Bereichen der BiGSSS und des Sfb 597 mit den assoziierten Professuren Bildung, Arbeitsmarkt und soziale Ungleichheiten (*Olaf Groh-Samberg*) und Lebenslaufforschung (*Matthias Wingers*). Emeritierte Mitglieder sind *Walter Heinz* und *Ansgar Weymann*. *Helga Krüger* verstarb im Jahre 2008 nur kurze Zeit nach ihrer Emeritierung.

Mit dem 31.3.2011 endete die aktive Dienstzeit von Ansgar Weymann nach über 40 Jahren im Hochschuldienst, darunter 35 Jahre als Professor mit Ruf an die Universitäten Bamberg, Bremen, Lüneburg und Utrecht sowie mit Gastprofessuren am Netherlands Institute for Advanced Study (N.I.A.S.) 1984/85 und 1987, am Dickinson College (PEN) 1990, am Munk Center for International Studies und dem Department of Sociology der Universität Toronto 2000/2011, am Max-Weber-Kolleg 2005 und am Wissenschaftszentrum Berlin 2009. Publiziert wurden 22 Bücher und rund 130 Aufsätze.